

Haushaltsrede 2025 – es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Kämmerer, werte Referenten,
liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren!



Je später der Abend, desto schwieriger, noch etwas Neues zu sagen. Die Zahlen sind bekannt, die Sparzwänge ebenso wie der erfreuliche Puffer durch die höheren Schlüsselzuweisungen, als im Haushaltsansatz veranschlagt. Aber hier sollten wir nicht gleich wieder übermütig werden, sondern mit Augenmaß die laufenden Einnahmen und Ausgaben im Blick behalten.

Wenn wir wirklich im Laufe des Jahres einen Spielraum im Haushalt haben, dann muss die Wiederbesetzungssperre dringend überprüft werden. Diese Entscheidung des Oberbürgermeisters mag aus der finanziellen Lage der Stadt ein wirksames Mittel gewesen sein.

Wir dürfen aber zwei Aspekte nicht unterschätzen:

1. die Gefahren des Wissensverlusts über laufende Vorgänge und übliche Verfahrensweisen und
2. die Belastung des verbliebenen Personals, das die Arbeit der nicht-besetzten Stellen mit übernehmen muss und/oder den Frust der Bürgerinnen und Bürger über längere Wartezeiten abbekommt.

Hier bitte ich um ein regelmäßiges Monitoring, wie sich die Wiederbesetzungssperre auf den laufenden Haushalt aber auch die Stundenkonten der Mitarbeitenden in den betroffenen Bereichen auswirkt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeitenden in unserer Stadtverwaltung, die den laufenden Betrieb sicherstellen und dabei nicht immer freundlich behandelt werden. Die entsprechenden Berichte über Übergriffe, verbal und körperlich, während der Haushaltsberatungen fand ich sehr beschämend.

Nicht nur beim Personal wurde der Rotstift gezückt, über alle Referate und Ämter haben wir kritisch geschaut und Vorschläge der Verwaltung diskutiert, meistens auch befolgt...

Hier sticht sicherlich die Diskussion über die Verkehrsverbundstudie Allgäu heraus. Es war schwierig, öffentlich über nicht-öffentliche Inhalte zu diskutieren. Teilweise ist dabei ein falscher Eindruck entstanden. Ich hätte die Gelder gerne bis zur endgültigen Entscheidung gesperrt, mehrheitlich wurde entschieden erstmal keine weiteren Gelder für die Verbundstudie in den Haushalt einzustellen. Das bedeutet aber nicht, dass wir als SPD-Fraktion generell gegen einen regionalen Verkehrsverbund sind! Vielmehr müssen die Konditionen stimmen und die Gestaltung darf nicht zum Nachteil unserer Bürgerinnen und Bürger, den Nutzerinnen und Nutzern des ÖPNVs ausfallen. Mit Ring- und Nachtbus, mit der Umstellung des gesamten Bussystems in Kempten auf zwei dezentrale Umsteigestellen haben wir bereits genügend Aufgaben vor Ort zu leisten und müssen die Finanzierung sicherstellen. Ein besonderer Dank hier an KVB & KKU, die einen Teil des Defizits für Ring- und Nachtbus fürs Erste auffangen.

Ebenfalls intensiv haben wir uns mit den Kürzungen im Bereich der Kultur, insbesondere beim Stadttheater auseinandergesetzt. Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich für Theater und Ensemble eingesetzt. Mit Erfolg. Es wurde eine, in meinen Augen verträgliche, Lösung gefunden. Klar, mehr finanzielle Mittel und eine 100%ige Planungssicherheit wären toll. Aber diese Planungssicherheit können wir weder dem Theater noch den diversen anderen Projekten in Dauerwarteschleife, Stichwort Heiligkreuz und diverse weitere Schul- und KiTa-Projekte, geben. Die Haushaltsplanungen sind keine in Stein gemeißelte Versprechen, sondern Planungen – immer unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit. Sonst stünde schon längst die Dreifachsporthalle und vielleicht hätten wir auch bereits einen wunderschönen Neubau für Stadtbibliothek und Volkshochschule... man wird ja noch träumen dürfen.

Zurück zur Kultur: Neben dem Theater wird es auch bei den Museen und kulturellen Veranstaltungen Einschnitte geben. Schmerzhaft, ja. Aber es wird weiterhin ein vielfältiges kulturelles Angebot in unserer Stadt geben. Mit der geplanten brandschutztechnischen Ertüchtigung des Marstalls – hier habe ich wirklich lange mit mir gerungen – wird sogar weiteres kulturelles Angebot ermöglicht. Wirklich befremdlich fand ich dann allerdings die Debatte zum Beginenhaus. Als älteste schriftlich erwähnte Stadt Deutschlands sollten wir eines unserer ältesten Häuser mit einer spannenden Geschichte nicht verkommen lassen. Der vor einigen Jahren eingeschlagene Weg, das Beginenhaus im notwendigen Maße zu sanieren, muss beibehalten werden. Ich darf hier auch noch mal an einen gemeinsamen Antrag von Freie Wählern, Grüne, FDP und SPD zu den Haushaltsberatungen 2021 erinnern, die Konzeptentwicklung nochmals allen Mitgliedern des Stadtrats vorzustellen. Diesem Antrag wurde immer noch nicht entsprochen.

Nicht ganz so alt, aber in die Jahre gekommen ist das Jugendzentrum auf dem Bühl. Seit vielen Jahren reden wir davon, dass dringend einen Ersatzstandort, ein Ersatzgebäude gebraucht wird. Zunächst sollte das Jugendzentrum gemeinsam mit der Erweiterung und Sanierung der Lindenbergsschulen entstehen – mit der never ending story Lindenbergsschulen hatte sich diese Idee zunächst auch erledigt. Mehrere Alternativen wurden geprüft, zuletzt landete man wieder bei den Lindenbergsschulen. Ein guter Standort, und auch die Erweiterung des Konzepts zu einem Sozialraumzentrum Kempten Ost hat viel Zustimmung gefunden. Im letzten Jahr sprach ich noch davon, dass der Neubau in Sichtweite ist, mit einer recht konkreten Zeitplanung. Die finanziellen Zwänge führen nun zu einer erneuten Verschiebung. Ich möchte daher nochmals meinen Vorschlag in Erinnerung rufen, bei der Finanzierung des Neubaus auch den Erlös aus dem Verkauf oder Verpachtung des Grundstückes des derzeitigen JuZes mit einzukalkulieren. Für diese Fläche, umgeben von Gewerbebetrieben, muss es doch eine weitere Verwendung geben und somit finanziellen Spielraum geben.

Es wäre extrem schade, wenn die Umgestaltung am Kemptener Ostbahnhof – die ich nach wie vor sehr begrüße bekommen wir doch einen schöneren Vorplatz als der Hauptbahnhof – die einzige größere Baumaßnahme der Sozialen Stadt Kempten Ost bleiben würde. Wäre das vorher eine Option gewesen, ich hätte der Jugend den Vorzug vor den Autos gegeben...

An dieser Stelle auch ein großes Dankeschön an den Stadtjugendring, der erneut sehr professionell mit den weiteren Sparmaßnahmen, die ihn direkt betreffen, umgegangen ist. Wie andere Betroffene auch, hat man sich frühzeitig gemeinsam mit der Stadt auf den Weg gemacht hat, neue Finanzierungsquellen zu finden und Anpassungen beim Angebot vorgenommen. Hieran sollten sich andere ebenfalls ein Beispiel nehmen und nicht immer weiter nachtarocken. Niemand muss laut Hurra schreien, wenn freiwillige Zuschüsse seitens der Stadt gekürzt werden, das wäre ja auch ein Zeichen, dass Gelder falsch eingesetzt wurden, und man darf das auch kritisieren. Aber die Sparmaßnahmen treffen alle Bereiche, sie sind überall schmerzhaft, aber leider derzeit unausweichlich. Froh bin ich, dass es uns in einer gemeinsamen Kraftanstrengung zwischen Verwaltung und HFA gelungen ist, aus freigewordenen Mitteln einige Kürzungen im Sozialen Bereich zu reduzieren.

Nicht weitergekommen sind wir bei den Folgekosten für die soziale Infrastruktur bei der Schaffung von neuem Wohnraum. Wohnraum, den wir als wachsende Stadt dringend brauchen. Aber der uns gleichzeitig vor neue Herausforderungen insbesondere bei KiTas und Schulen stellt. In städtebaulichen Verträgen lässt sich zwar der Bau von Mini-KiTas regeln, aber das ist nicht der Grundgedanke hinter dem Konzept der Baulandpolitik oder gar der sozial gerechten Bodennutzung. Auch über AirBnB wird zwar geschimpft, entsprechende Anträge der Grünen und von uns ebenfalls nicht beraten. Hier müssen wir endlich weiterkommen beziehungsweise müssen die Fraktionen Farbe bekennen, wo sie in der Sache stehen.

Danken möchte ich abschließend dem Oberbürgermeister, Bürgermeisterin Groll und den Kolleginnen und Kollegen im HFA für die konstruktiven und engagierten Haushaltsberatungen sowie der gesamten Verwaltung für die gute Vorbereitung und Begleitung.

Wir werden dem städtischen Haushalt 2025 zustimmen.

Katharina Schrader, Vorsitzende der SPD-Stadtratsfraktion